

Erbsünde und andere Sünden

→ FO 1 Kann Gott es wollen, dass Sünde sich vererbt? Will er mich für etwas verurteilen, was ein anderer getan hat? Ich habe doch die Frucht nicht gegessen! – Wir sprechen über den folgenschweren Fall des Menschen und seine Auswirkungen bis heute, über Erbsünde und andere Sünden. Schauen wir uns zunächst an, was damals passierte:

Der Mensch ging als vollkommenes, wunderbares Geschöpf aus der Hand Gottes hervor. Er befand sich in einer idealen Umwelt und lebte in vollkommener Harmonie mit ihr. Die ganze Schöpfung hatte Gott ihm unterstellt. Als Zeichen seiner Herrschaft hatte Adam allen Tieren Namen gegeben, auch der Schlange. Dann bekam er eine vollkommene Gefährtin an die Seite gestellt, die er sofort „Ischa“, Männin nannte, „denn vom Mann ist sie genommen“, sagte er. Beide Menschen lebten im Glück einer ungebrochenen Gemeinschaft mit Gott und miteinander.

Freilich kannten sie den Bösen, noch nicht, der sich verstellen kann in einen Engel des Lichtes, der aber hier die Schlange als Verkleidung benutzte. 1Mo 3:

¹ Die Schlange war listiger als all die anderen Tiere, die Jahwe, Gott, gemacht hatte. Sie fragte die Frau: „Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft?“ ² „Natürlich essen wir von den Früchten“, entgegnete die Frau, ³ „nur von den Früchten des Baumes in der Mitte des Gartens hat Gott gesagt: ‚Davon dürft ihr nicht essen – sie nicht einmal berühren – sonst müsst ihr sterben.‘“ ⁴ „Sterben?“, widersprach die Schlange, „sterben werdet ihr nicht.“ ⁵ Aber Gott weiß genau, dass euch die Augen aufgehen, wenn ihr davon esst. Ihr werdet wissen, was Gut und Böse ist und werdet sein wie Gott.“

Der erste Angriff Satans besteht in einer maßlosen und spottenden Übertreibung: 3,1

„Hat Gott wirklich gesagt, dass ihr von keinem Baum im Garten essen dürft?“

Die Frage der Schlange beginnt mit dem spöttischen *aph ki* das ist, „als wenn einer die Nase rümpft und einen verlacht und verspottet“, wie Luther es sagt.

Satan arbeitet zweitens mit großen Versprechungen die er überhaupt nicht zu halten gedenkt, die aber doch den Schein von Wahrhaftigkeit tragen.

Weil Eva in ihrer Antwort auch übertrieb, konnte Satan sofort noch stärkere Geschütze auffahren:

Zu der offensichtlichen Lüge (ihr werdet nicht sterben) kommt noch eine indirekte Diffamierung Gottes: er ist ja nur neidisch auf Euch, er will euch nur niederhalten und gönnt euch nicht, dass ihr ihm gleich seid. Esst nur von dem Baum, so werdet ihr erleben: Ihr werdet sein wie Gott.

⁶ Als die Frau nun sah, wie gut von dem Baum zu essen wäre, was für eine Augenweide er war und wie viel Einsicht er versprach, da nahm sie eine Frucht und aß. Sie gab auch ihrem Mann davon, der neben ihr stand. Auch er aß. ⁷ Da gingen beiden die Augen auf. Sie merkten auf einmal, dass sie nackt waren. Deshalb machten sie sich Lendenschurze aus zusammengehefteten Feigenblättern.

Die versprochene Freiheit, die wunderbare Erkenntnis und das Gottgleichsein waren nicht eingetreten. Stattdessen böse Folgen: Die Menschen verhüllen sich, verstecken sich und reden sich heraus.

⁸ Am Abend, als es kühler wurde, hörten sie Gott durch den Garten gehen. Da versteckten sich der Mann und seine Frau vor Gott zwischen den Bäumen. ⁹ Doch Jahwe, Gott, rief den Menschen¹: „Wo bist du?“ ¹⁰ Der antwortete: „Ich hörte dich durch den Garten gehen und bekam Angst, weil ich nackt bin. Deshalb habe ich

¹ 3,9: *Mensch*. Siehe Anmerkung zu Vers 17.

mich versteckt.“ ¹¹ „Wer hat dir gesagt, dass du nackt bist?“, fragte Gott. „Hast du etwa von dem verbotenen Baum gegessen?“ ¹² Der Mensch erwiderte: „Die Frau, die du mir zur Seite gestellt hast, gab mir etwas davon; da habe ich gegessen.“ ¹³ „Was hast du da getan?“, fragte Jahwe, Gott, die Frau. „Die Schlange hat mich verführt“, entgegnete sie. ¹⁴ Da sagte Jahwe, Gott, zur Schlange:

„Weil du das getan hast, / sei verflucht vor allem Herdenvieh / und vor all den wilden Tieren! / Kriech auf dem Bauch / und friss den Staub² dein Leben lang!
¹⁵ Ich stelle Feindschaft zwischen dich und die Frau, / deinem Nachwuchs und dem ihren. / Er wird dir den Kopf zertreten, / und du wirst ihm die Ferse zerbeißen.“

¹⁶ Zur Frau sprach er:

„Ich mache dir viele Beschwerden und lasse deine Schwangerschaften zahlreich sein. / Mit Schmerzen wirst du Kinder gebären. / Deinem Mann wirst du befehlen³ wollen, / doch er wird über dich herrschen.“

¹⁷ Zu Adam⁴ sagte er: „Weil du auf deine Frau gehört und von dem Baum gegessen hast, obwohl ich dir das ausdrücklich verboten habe, vernimm das Folgende:

„Wegen dir sei der Acker verflucht! / Um dich von ihm zu ernähren, / musst du dich lebenslang mühen.

¹⁸ Dornen und Disteln werden dort wachsen, / doch du bist angewiesen auf die Frucht. ¹⁹ Mit Schweiß wirst du dein Brot verdienen / bis du zurückkehrst zur Er-

de⁵, / von der du genommen bist. / Denn Staub bist du, / und zu Staub wirst du werden.“

Gott verflucht die Schlange, aber nicht die Menschen. Sie werden „nur“ bestraft. Aber die Drohung: An dem Tag, an dem Du davon isst, wirst du sterben, ist in Erfüllung gegangen: **der Mensch wurde sofort sterblich und nahm den Todeskeim in sich auf**, dessen Ausreifung seine Auflösung in den Staub bewirken würde.

Trotzdem ist Gott noch gnädig: **Der Mensch muss nicht gleich in den ewigen Tod. Er hat die Spanne eines Lebens Zeit, die Gnade Gottes anzunehmen.** Nur wenn er diese Chance nicht nutzt, geht er in das ewige Sterben hinein.

²⁰ Adam gab seiner Frau den Namen Eva, Leben, denn sie sollte die Mutter aller lebenden Menschen werden.

²¹ Dann bekleidete Jahwe, Gott, Adam und seine Frau mit Gewändern aus Fell ²² und sagte: „Nun ist der Mensch wie einer von uns geworden. Er erkennt Gut und Böse. Auf keinen Fall darf er jetzt auch noch vom Baum des Lebens essen, um ewig zu leben.“ ²³ Deshalb schickte Jahwe, Gott, ihn aus dem Garten Eden hinaus. Er sollte den Ackerboden bearbeiten, von dem er genommen war. ²⁴ So vertrieb er den Menschen. Östlich vom Garten Eden stellte er Cherubim auf, Engelwesen mit Flammenschwertern, die den Weg zum Baum des Lebens bewachen.

Gott bewahrt die Menschen vor dem ewigen Sterben.

Der Mensch hatte noch nicht von der Frucht des Lebensbaumes gegessen. Das war sein Glück. **Unsterblichkeit im Stand der Sünde ist nicht das ewige Leben, das Gott dem Menschen zudedacht hat, sondern endlose Qual, nie aufgehörendes Verderben, ewiges Sterben.** Die Schrift nennt es an anderer

² 3,14: Das heißt nicht, dass sie sich vom *Staub* ernähren muss, sondern durch ihre Fortbewegungsart wird sie immer auch Staub aufnehmen müssen.

³ 3,16: *befehlen*. Der hebräische Begriff meint *die Anstrengung, jemand zu beherrschen, sich jemandes bemächtigen*.

⁴ 3,17: *Adam* ist das hebräische Wort für *Mensch* und kann gleichzeitig als Eigenname des ersten Menschen verstanden werden.

⁵ 3,19: *Erde*. Aus dem hebräischen Wort für den Erdboden *Adama* ist Adam abgeleitet.

Stelle den zweiten Tod. Es wäre das Schlimmste, was dem Menschen passieren könnte.

→ FO 2.0 Welche Folgen dieses Geschehen nun hatte, erklärt uns der Apostel Paulus im Römerbrief 5,12-19 → FO 2.1

12 Durch einen einzigen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen und mit der Sünde der Tod. Und auf diese Weise ist der Tod zu allen Menschen hingekommen. Deswegen hat auch jeder gesündigt.

Den letzten Satz gibt die REÜ in zwei Varianten wieder: „*Und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben.*“ Damit ist aber nicht gemeint: Der Tod trifft alle Menschen weil auch jeder Mensch persönlich gesündigt hat. Bei diesem Verständnis würde man in Schwierigkeiten kommen, wenn man an das Sterben von Säuglingen denkt.

Nein, gemeint ist: **Auch wenn der Tod durch Adams Sünde herbeigeführt wurde, ist er doch zugleich Strafe für die Sünde jedes Einzelnen.**

Aber das griechische Wort, was hier steht, heißt eigentlich nicht „weil“ (das müsste im Griechischen „*hoti*“ heißen, sondern „*epi*“ = „auf“.

Von daher entspricht die in der Anmerkung angegebene Möglichkeit dem Sinn besser: „woraufhin“: „*Und so der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, woraufhin sie alle gesündigt haben.*“ Oder wie es die NeÜ sagt: *Und auf diese Weise ist der Tod zu allen Menschen hingekommen. Deswegen hat auch jeder gesündigt.*

Die Verbindung zwischen der Sünde Adams und unserer Sünden könnte man am besten in diesem Satz ausdrücken: → FO 2.2 **Wir sind nicht deshalb Sünder, weil wir sündigen, sondern wir sündigen, weil wir Sünder sind.**

Die nächsten Verse machen dieses Prinzip anschaulich: Wir sündigen, weil wir Sünder sind. Noch sechs Mal wird in den nächsten Versen bekräftigt, dass Sünde und Tod über alle Menschen herrschen, weil Adam gesündigt hat.

13 Selbst als es das Gesetz noch nicht gab, **war die Sünde schon in der Welt.** Doch wird sie da, wo es kein Gesetz gibt, nicht als Schuld angerechnet.

14 **Trotzdem herrschte schon in der Zeit zwischen Adam und Mose der Tod** auch über die Menschen, die kein ausdrückliches Gebot übertraten, also nicht in derselben Weise wie Adam sündigten. Mit seinem Ungehorsam ist Adam das genaue Gegenteil von dem, der kommen soll. *15* Doch die Begnadigung ist nicht einfach ein Gegenstück für die Übertretung. Denn **wenn die Übertretung des einen allen anderen den Tod brachte**, so wird das durch die Gnade Gottes mehr als aufgewogen, denn die vielen werden durch die Gnade eines einzigen Menschen, nämlich durch Jesus Christus, überreich beschenkt. *16* Dieses Gnadengeschenk ist **nicht vergleichbar mit dem, was durch den einen Sünder verursacht wurde.** Denn das Urteil Gottes, das der Übertretung des einen folgte, führt zur Verdammnis. Aber die Gnade, die auf zahllose Verfehlungen folgte, führt zum Freispruch. *17* **Ist durch die Verfehlung eines Einzigen der Tod zur Herrschaft gekommen**, so werden erst recht alle, die Gottes Gnade und das Geschenk der Gerechtigkeit in so reichem Maß empfangen haben, durch den Einen, durch Jesus Christus, leben und herrschen. *18* So wie **eine einzige Verfehlung allen Menschen die Verdammnis brachte**, so bringt eine einzige Tat, die Gottes Rechtsforderung erfüllte, allen Menschen den Freispruch und das Leben. *19* Genauso wie **durch den Ungehorsam des einen Menschen alle zu Sündern wurden**, so werden durch den Gehorsam des einen alle zu Gerechten.

Wir sehen also, dass es so etwas wie „Ersünde“ wirklich gibt. Allerdings ist dieser Begriff durch die Katholische Kirche in Misskredit gekommen.

→ **FO 3** Die Katholische Kirche lehrt, 1. dass Adams Sünde auf alle seine Nachkommen übergegangen ist und jedem Menschen anhaftet (richtig), 2. dass die Erbsünde mittels Zeugung übertragen wird (halbrichtig), 3. dass Maria, die Mutter des Herrn, nicht von der Erbsünde betroffen war (falsch), → FO 4

4. dass die Strafe für die Erbsünde nicht die Höllenqual, sondern der Verlust der Anschauung Gottes sei (falsch), 5. dass die Erbsünde durch Christi Genugtuung in der Taufe getilgt wird (falsch), 6. dass jemand, der nach der Taufe verlangt, aber vorher stirbt, von der Erbsünde befreit ist (falsch).⁶

→ **FO 5** Von daher ist der Begriff „Erbsünde“, der → in der Bibel nicht vorkommt und wahrscheinlich von Ps 51,6-7 her → fälschlicherweise mit der Sexualität verknüpft worden ist, auch ein bisschen unglücklich.

Ps 51,6f. Gegen dich allein habe ich gesündigt, / ich habe getan, was böse ist vor dir! / Darum hast du recht mit deinem Urteil, / rein stehst du als Richter da. Ja, schuldverstrickt kam ich zur Welt, / in Sünde empfing mich meine Mutter.

→ Dazu kommt noch, dass der Begriff Erbsünde mit so vielen falschen Lehren verknüpft ist.

Wir sollten vielleicht besser von der **Sündennatur** des Menschen sprechen. Merken sollten wir uns aber diesen Satz: → **Wir sind nicht deshalb Sünder, weil wir sündigen, sondern wir sündigen, weil wir Sünder sind.**

Noch einige Belegstellen:

⁶ Siehe Neuner-Roos: Der Glaube der Kirche. Die Autoren verwenden ein ganzes Kapitel für die Lehre von der Erbsünde. S. 215-243. Regensburg 1983 (11)

→ **FO 6** Schon 1Mo 8,21 stellt Gott in Bezug auf den Menschen fest: → *Alles, was aus seinem Herzen kommt, ist ja böse – von seiner frühesten Jugend an.*

→ Eph 2,3: Wir lebten unsere Triebe und Ideen aus und waren genauso wie die anderen **von unserem Wesen her** dem Zorn Gottes ausgeliefert.

REÜ: indem wir den Willen des Fleisches und der Gedanken taten und **von Natur** Kinder des Zorns waren wie auch die anderen.

→ Die Konsequenz ist der Tod: 1Kor 15,22 NeÜ: *Denn wie durch **die Verbindung mit Adam** alle sterben, so werden durch die Verbindung mit Christus alle lebendig gemacht werden.*

→ FO 7 Unsere Sündennatur: → Jede Facette des menschlichen Wesens ist durch die Sündennatur verdorben:

1. Der Sinn bzw. das Denken ist verblendet oder verdunkelt. (2Kor 4,4); der **Verstand** ist verfinstert (Eph 4,18).
2. Die **Gefühle** sind entartet und befleckt (Röm 1,21.24.26f)
3. Der **Wille** ist unter die Sünde versklavt (Röm 6,20)

→ Wir sündigen, weil wir Sünder sind.

Und daraus folgen die sündigen Gedanken, Worte und Taten. → **Sünde ist jedes Vergehen gegen die Maßstäbe Gottes.** Das sollte uns unbedingt klar sein. Und jede Sünde ist schrecklich für den heiligen Gott. Sünde ist so schwerwiegend, dass nur der Tod des Sohnes Gottes sie wegnehmen kann.

→ FO 8 Diese Lehre von der völligen Verdorbenheit des Menschen hatte auch **Gegner** und stieß auf Widerspruch. Dieser kam von zwei Seiten:

→ 1. Man geht zwar davon aus, dass der Sündenfall alle Menschen zu Sündern gemacht hat, aber der Sündenfall den Menschen nicht vollständig erfasste. Irgendein Bestandteil des Menschen wäre noch intakt und könne von sich aus richtige Entscheidungen treffen, z.B. der Verstand (Katholische Kirche⁷) oder der Wille (Humanismus, bürgerliche Moral)

→ 2. Man geht davon aus, dass alle Menschen in dem Zustand geboren werden, wie Adam vor dem Sündenfall war. Der Mensch wird erst zum Sünder, wenn er das erste Mal sündigt. Von daher kommt die Rede von den unschuldigen Kindern. Adam war nur ein schlechtes Vorbild und zeigt die Neigung der Menschheit.

Der erste große Theologe, der nach dem Apostel Paulus sich gründlich mit dem Thema der Sündennatur befasst hat, war Augustinus (354-430). Als er einmal gefragt wurde, warum sich seit Paulus niemand mit diesem Thema befasst habe, erwiderte er: „Bisher musste niemand der Irrlehre des Pelagius entgegen-treten.“

→ **FO 9 Pelagius lehrte** um 400 n.Chr. in Rom, dass der Mensch → neutral geboren würde, weder sündig noch heilig, wie Adam vor dem Sündenfall. Der Mensch hat einen freien Willen und → Sünde entsteht durch einen freien Willensakt. Gott erteile dem Menschen keinen Befehl, den er nicht befolgen könne. Und weil Gott dem Menschen befohlen hat, heilig zu sein, → kann jeder Mensch ein sündloses Leben führen.

⁷ Die Katholische Kirche hält offiziell die Lehre von der Erbsünde fest, höhlt sie im Einzelnen aber so aus, dass der Mensch nach ihrer Ansicht doch nicht prinzipiell böse ist.

→ FO 10 Die Lehre des Augustinus kann in seinen → berühmten **vier heilsgeschichtlichen Stufen** des Menschen zusammengefasst werden:

1. Posse peccare – sündigen können

Das war der Zustand des Menschen vor dem Sündenfall. Er war sündlos geschaffen, hatte aber die Möglichkeit, zu sündigen

2. Non posse non peccare – unfähig, nicht zu sündigen

Das ist der Zustand des Menschen nach dem Sündenfall. Der Mensch ist nicht in der Lage, nicht zu sündigen. In diesen Zustand werden alle Menschen hineingeboren.

3. Posse non peccare – nicht sündigen müssen

Das ist der Zustand des geretteten Menschen. Er ist durch die Kraft des Heiligen Geistes in der Lage, den Zwang zur Sünde zu durchbrechen.

4. Non posse peccare – nicht sündigen können

Das ist der Zustand des verherrlichten Menschen. Im Himmel wird der Mensch nicht mehr fähig sein, zu sündigen.

→ FO 11 Der sogenannte **Semipelagianismus** (Halb-Pelagianismus) versucht einen Mittelweg zwischen Augustinus und Pelagius. Man → lehrt zwar die Erbsünde, der Mensch würde aber → ein gewisses Maß an Freiheit behalten. → Der Wille des Menschen ist zwar geschwächt, aber nicht völlig verdorben. In der → Bekehrung **entscheidet sich der Mensch** für Gott, der dann noch seine Gnade hinzufügt.

→ FO 12 Aktuell findet sich diese Lehre im **Arminianismus** → (Jacob Arminius 1560-1609). Wir erben zwar die → Beschmutzung Adams, nicht aber seine Schuld und Sündennatur. → Der Mensch hat

die Fähigkeit, das Gute zu wollen → und dem Willen Gottes zu entsprechen (Theologie Wesleys).

→ FO 13 Folge: In der Evangelisation wird die Fähigkeit des Menschen, sich entscheiden zu können, stark betont.

Doch die Bibel sagt, dass der Mensch bereits unter dem Zorn Gottes zur Welt kommt und nie neutral vor einer Entscheidung steht, sondern → unter der Herrschaft Satans lebt, bis Gott ihn daraus befreit.

→ Wir selbst können niemand bekehren und ein Mensch kann sich auch nicht bekehren, weil ich ihm etwas gesagt habe. Ein Mensch kann sich nur dann für Gott entscheiden, wenn Gott sein Herz berührt hat.

→ Lasst uns deshalb darum beten, dass Gott uns von ihm vorbereitete Menschen in den Weg führt, denen wir das Evangelium bezeugen können.